

Nach der Kulturkonferenz 1960 und den II. Arbeiterfestspielen der DDR wird sich das Tempo bei der Erstürmung der Höhen der Kultur weiter steigern, sowohl im Hinblick auf die Aneignung der Schätze von Kunst und Literatur durch die Werktätigen als auch im Hinblick auf die eigenschöpferischen kulturellen Leistungen. Schon haben wir gesehen, wie in der Kunstaussstellung, auf der Arbeiter-Estrade und in anderen Veranstaltungen eine Anzahl Leistungen der Laienkunst bis an das Können von Berufskünstlern heranragten, ja, in einzelnen Fällen ein durchaus ebenbürtiges Niveau erlangten. Es festigt sich die Zusammenarbeit zwischen Berufskünstlern und Laienkünstlern, und ihre vereinten Bemühungen verschmelzen zu dem schönen Klang künstlerischer sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. In dieser Gemeinsamkeit werden die Laienkünstler ihr künstlerisches Niveau weiter steigern können, und die Berufskünstler werden ein immer aufgeschlosseneres werktätiges Kunstpublikum finden.

Jetzt gilt es, überall zielstrebig zu leiten, die herangereiften neuen Bedürfnisse zu erkennen und die notwendigen organisatorischen Schritte einzuleiten. In den zahlreichen Dorfklubs unserer Republik bestehen sie z. B. darin, die künstlerische Betätigung im Massenumfange hervorzubringen, ohne daß dabei die Seite des Kennenlernens der großen Werke der Kunst, Literatur und Wissenschaft vernachlässigt wird. Beides steht ja im engsten Zusammenhang und bedingt sich gegenseitig. Die in den schon länger bestehenden Zirkeln und Interessengemeinschaften tätigen Genossen sollten daher dafür sorgen, daß mit dem Kennenlernen der verschiedenen künstlerischen Techniken und Fertigkeiten möglichst auch die Voraussetzungen geschaffen werden, selbst recht viele Zirkelmitglieder in absehbarer Zeit als künstlerische Leiter oder Berater tätig werden zu lassen. So gehen z. B. Zirkelmitglieder aus der Farbenfabrik Wolfen in der nächsten Zeit in die Dörfer, um dort selbst Zirkel ins Leben zu rufen und anzuleiten/ Das ist eine gute Methode der kulturellen Hilfe für das Land.

Nachdem sich für die Anleitung von Musik- und dramatischen Zirkeln, von Zirkeln schreibender Arbeiter und Genossenschaftsbauern schon viele Schriftsteller und Künstler bereit erklärt haben, sollten die Parteileitungen, die Genossen in den Massenorganisationen auch einmal prüfen, wie die Genossen Schriftsteller und Künstler ihre Verpflichtungen erfüllen. Es gibt hier schon überaus große positive Erfahrungen und Ergebnisse, doch gibt es auch einige Beispiele für eine schleppende Erfüllung der Verpflichtungen. Es kann möglich sein, daß sich dieser oder jener Genosse Künstler ganz einfach zu viele Aufgaben gestellt hat, so daß ein anderer geeigneter Helfer gefunden werden muß. Auf alle Fälle muß aber eine genaue Übersicht und Ordnung eingeführt werden, da nur so die Gewähr einer systematischen Arbeit mit den vielen Talenten aus den Reihen der Werktätigen gegeben ist.

Die in den Dorfklubs und in den Ortsausschüssen der Nationalen Front tätigen Genossen sollten von Zeit zu Zeit vor den Parteileitungen berichten, wie die kulturelle Arbeit dort vorangeht und welche Schwierigkeiten es gibt. Überall, ob im Industriegebiet, in der LPG, im städtischen Wohngebiet oder im Dorf — überall kommt es jetzt darauf an, die kulturelle Arbeit in allen ihren Formen zu entwickeln und dazu die Massenorganisationen und die Nationale Front im breiten Umfange heranzuziehen. In den Parteiorganisationen aber soll selbst eine Atmosphäre des tiefen Verständnisses für alle theoretischen und praktischen Probleme der Kulturarbeit geschaffen werden.

Die Kulturarbeit täglich als Bestandteil der allumfassenden sozialistischen Erziehung der Menschen aufzufassen und einzusetzen — das ist die Aufgabe. So verwirklichen wir die Einheit von Politik, Ökonomie und Kultur.